

Aus der Heimat und dem Sachsenland

Dresden. Doppeltes Geburtsstagsfest. Wie wir erfahren, stiftete ein Betriebsführer anlässlich des Geburtsstages des Führers seiner Gefolgschaft einen größeren Geldbetrag, durch den etwa 1500 Gefolgschaftsmitgliedern ein kostenloser Ferienaufenthalt ermöglicht werden soll. Gleichzeitig gab er bekannt, daß im Juni die gesamte Betriebsgemeinschaft mit der „Dresdener Weissen Flotte“ eine Elbfahrt unternommen wird. — Ein zweiter Betrieb gewährte allen Gefolgschaftsmitgliedern, die ihren Urlaub in die Monate Oktober bis Februar verlegen, je Urlaubstag einen Zuschuß von zwei Mark. Durch diesen Anreiz werden viele Gefolgschaftsmitglieder ihren Urlaub in diese Monate verlegen, wobei sie viel sicherer in den Genuß einer AdF-Reise kommen können. Erstreulich ist es auch, wenn man hört, daß dieser Betrieb allen Gefolgschaftsmitgliedern, die mindestens ein Jahr dem Betrieb angehören, bei Familienzuwachs eine Beihilfe von 100 Mark gewährt.

Stollberg. Todesopfer des Verkehrs. Im Krankenhaus verschied die Landarbeiterin Else Pannet, die mit ihrem Fahrrad mit einem Personkraftwagen zusammengestoßen und dabei schwer verletzt worden war.

Leisnig. Betrieb geschlossen für das Dankopfer. Die Gefolgschaft der Stragensfabrik Gebr. Otto zeichnete sich geschlossen in die Liste für das Dankopfer der Nation beim diesigen St.-Sturm ein und legte damit ein einmütiges Bekenntnis zum Führer ab.

Sächsische Arbeiter bei der Berliner Reiseleiter
An der Millionenkundgebung in Berlin wird auch eine Arbeiterabordnung aus dem Gau Sachsen teilnehmen. Die Abordnung besteht aus den Arbeitskameraden Alfred Hertwig, Zimmerer, Dresden-Kleiststadt, Arno Vogel, Arbeiter, Ködlig, Post Glauchau, Hans Zuleeg, Schlosser, Müllau bei Leipzig.

Mittel für Rüdenverbilligung verzerrt
Die Landesbauernschaft Sachsen teilt mit, daß neue Anträge nicht mehr auszugeben werden, weil sämtliche Mittel verzerrt sind. Für die im Rahmen der Rüdenverbilligungsmassnahmen rechtzeitig eingegangenen Anträge sind die quittierten Rechnungen, sobald die Rüden geliefert sind, umgehend an die Landesbauernschaft einzureichen, damit die Auszahlung erfolgen kann.

Wieder Pflz- und Beerenfische
Die im vergangenen Jahr eingeführte Ausgabe eines allgemeingültigen Pflz- und Beerenfisches ist von dem Waldbesitzern und von der Bevölkerung begrüßt worden. Die gleiche Regelung bleibt auch für das Jahr 1937 bestehen, und zwar sollen die in diesem Jahr einkommenden Gelder zur Bekämpfung der in den sächsischen nichtstaatlichen Waldungen verwendet werden. Die Pflz- und Beerenfische werden künftig nur noch durch die Gemeindebehörden auszugeben.

Drei Todesopfer bei Kraftfahrzeugunfällen:
An einer Kreuzung der Reichsautobahnstraße in Dresden stießen zwei Kraftwagen mit großer Heftigkeit zusammen. Einer der Fahrer, ein 34 Jahre alter Diplomingenieur aus Chemnitz wurde tödlich verletzt. Zwei Personen kamen mit leichten Verletzungen davon. — In Pirna wurde ein Copier Einwohner von einem Kraftwagen überfahren und schwer verletzt. Der Verunglückte verschied am nächsten Morgen im Krankenhaus. — Auf der regennassen Reichsstraße zwischen Herzberg und Goloschau kam der Wagen des Kaufmanns Enaels aus Dresden aus der Fahrbahn; der Wagen überschlug sich und Enaels trug dabei einen schweren Schädelbruch davon, dem er nach seiner Entlassung in das Herzberger Krankenhaus erlag.

Am Straßenübergang beim Bahnhof Grimma. Oberer Bahnhof, fuhr ein beladener Lastkraftwagen mit Anhänger gegen die geschlossene Schranke und durchbrach beide Schrankenbäume. Der Fahrer wurde nicht verletzt. Es ist dies in diesem Jahr der zwanzigste Fall, daß im Verkehrsgebiet Halle ein Kraftfahrzeug gegen geschlossene Schranken fuhr. Bei diesen Unfällen wurden ein Kraftwagenfahrer und drei Kraftwagenfahrer verletzt und ein dienstlicher Schrankenwärter unter den Kraftwagen getötet und so schwer verletzt, daß er starb. In die Tausende gehender Sachschaden wurde durch die Unfälle angedacht, die fast immer dadurch verursacht werden, daß die Kraftwagenfahrer die Warnkreuze und -laternen vor den Bahnübergängen nicht beachteten und sich mit zu großer Geschwindigkeit dem Bahnübergang näherten.

Hagelversicherungs-Notgemeinschaft für Sachsen
Wie die Landesbauernschaft Sachsen mitteilt, ist eine Notgemeinschaft errichtet worden mit der Aufgabe, in dem besonders hagelgefährdeten Gebieten Deutschlands einen unerschöpflichen Versicherungsschutz durch Gewährung eines beschränkten Hagelversicherungsbeitrages zu erwirklichen. Die Beiträge sind abzufahren. Als besonders hagelgefährdete Gebiete, auf die sich die Tätigkeit der Notgemeinschaft beschränken soll, sind die drei süddeutschen Länder, das Land Sachsen und die Provinz Schlesien vorgesehen.

Mehr Zucker — weniger Butter!
Von allen mitteleuropäischen Ländern, die ungefähr den gleichen Lebensstandard haben wie das deutsche Volk, weist Deutschland den geringsten Zuckerverbrauch auf. Allein in der Schweiz, Schweden und in Dänemark ist der Zuckerverbrauch zum Teil doppelt so hoch wie in Deutschland. Umgekehrt steht aber Deutschland beim Butterverbrauch vor diesen anderen Ländern. Der Versorgungsfrage entsprechend mühen sich die Verbrauchsstellen in Deutschland gerade umgekehrt zu sein. Zucker steht in Deutschland gerade umgekehrt als ausreichend zur Verfügung, bei der Butter lassen sich aber immer noch gewisse Spannungen in der Versorgung nicht umgehen. Würde der deutsche Verbraucher zu einem härteren Zuckerverbrauch übergehen, so würde dadurch eine wesentliche Entlastung in der Fettversorgung erzielt werden können. Zucker gehört zu der Gruppe der reinen Kohlehydrate und wird vom menschlichen Körper sehr rasch und fast völlig verlustlos aufgenommen. Er ist ein billiger Kraftspender und sehr geeignet, die tägliche Verköstigung kohlehydratreicher zu gestalten. Er ist auch in der Lage, das Fett weitgehend zu ersetzen.

12000 Sachsen fahren nach München zu außerordentlich niedrigen Fahrpreisen

Die 4. Reichsnährlandsausstellung, die am 30. Mai in München eröffnet werden wird, übertrifft an Größe und Schönheit ihre drei Vorgänger. Die Landesbauernschaft Sachsen kam mit der Reichsbahndirektion Dresden dahin überein, durch bereits zeitlich festgelegte stark verbilligte Sonderzüge nicht nur zahlreichen Angehörigen des Reichsnährlandes in Sachsen sondern auch Volksgenossen, die sich von den Erfolgen des Bauers und Landwirts sowie deren Helfer um die Erinnerung der deutschen Nahrungsfreiheit überzeugen wollen, den Besuch dieser Ausstellung zu ermöglichen. Zum erstenmal werden diesmal auch die Pferdezüchter aus Sachsen auf der Reichsnährlandsausstellung ihre Zuchterfolge ausstellen.

Die Preise für die Fahrt und Uebernachtung sind so stark gedrückt, worden, daß zum Beispiel die Hin- und Rückfahrt ab Dresden ohne Uebernachtungsgeld 18,95 Mark einschließlich dreimaliger Uebernachtung rund 28 Mark, ab Leipzig 17,95 Mark oder rund 27 Mark kostet. Nebenausgaben entstehen den Teilnehmern an diesen Sonderfahrten nur in persönlicher Art, denn in den Fahrpreisen sind einbezogen worden Sonderfahrten in die oberbayerischen Perge nach Garmisch oder Tegernsee im Harzwinkel, Eintrittskarte für die Ausstellung, der Preis für eine

Platze und die Führung durch das Paritätsgelände und die Stadt Nürnberg (Mittwoch abends um zehn Stunden).

Man kann wohl sagen, daß für dieses wenige Geld wirklich sehr viel geboten wird; deshalb werden aus dem Bereich der Landesbauernschaft Sachsen 12000 Sonderzüge nach München fahren, vorgesehene für 12000 Fahrgäste.

Zwei von diesen Sonderzügen sollen für Besucher der Ausstellung, die in den Städten wohnen, vorbehalten bleiben. Um dem Städter die Möglichkeit zu geben, den Besuch der Bayerischen Alpen zu verbinden, fahren diese Sonderzüge für eine Dauer von sieben oder acht Tagen. Auch der hierfür zu zahlende Preis steht in keinem Verhältnis zu dem, was dafür geboten wird. Diese beiden Züge fahren am 29. Mai ab Leipzig zum Preis von 14,50 Mark und am 29. Mai ab Dresden zum Preis von 16 Mark, einschließlich Besuch der Ausstellung und Teilnehmerplatze; ein Besuch Nürnberg ist für die Fahrgäste dieser Städterzüge nicht vorgesehen worden.

Anmeldungen nehmen entgegen die Ortsbauernführer und Dienststellen der Kreisbauernschaften, die auch Auskünfte über diese Fahrten geben, bis spätestens zum 10. Mai.

100 Kilometer neue Autobahnen

Drei neue Abschnitte werden noch vor Pfingsten dem Verkehr übergeben.

Das weite Netz der Straßen Adolf Hitlers wird in wenigen Tagen um neue wichtige Abschnitte in einer Gesamtlänge von 100 Kilometer bereichert. Sorgfältig wie die übrigen Autostraßen sind auch diese wiederum in die Landschaft eingebettet, und wie die bisherigen, so werden auch diese für das neue Deutschland werden. Im Zuge der Verbindung Dresden—Chemnitz wird am 8. Mai die

Teilkreuz Rosten—Frankenberg
in einer Länge von rund 24 Kilometer eröffnet. Die neue Strecke führt durch eines der landschaftlich schönsten und abwechslungsreichsten Gebiete zwischen den beiden genannten Großstädten. Die Bahn quer auf rund 6,5 Kilometer Länge den herrlichen Zellaer Wald, der für viele Kraftfahrer ein bestes Ausflugsziel werden wird. Durch Anlage zahlreicher Rastplätze ist dafür gesorgt, daß an vielen Stellen im Walde geparkt werden kann. Große Brückenbauwerke waren notwendig, um die tiefeingeschnittenen Täler westlich des Zellaer Waldes zu kreuzen. Besonders bemerkenswert sind die Brückenbauten über die große und kleine Striegs, an deren Brückenköpfen Rastplätze schöne Ausblicke in liebliche Täler bieten.

Am 13. Mai — drei Tage vor Pfingsten — wird die 56 Kilometer lange Autobahn

Hamburg—Lübeck
dem Verkehr übergeben. Die zur Eröffnung gelangende Autobahn mündet direkt in das Stadtgebiet von Hamburg bzw. Lübeck ein. Auf die Ausgestaltung der Einfahrt nach Hamburg, als Deutschlands größtem Welthafen, wurde besonderer Wert gelegt. Die Autobahn Hamburg—Lübeck hat ihre besondere Bedeutung darin, daß sie den Raum Groß-Hamburg in erstklassiger Weise seiner „Erholungsbasis“, der Lübecker Bucht, näherrückt; denn „Hamburg liegt“ ja, wie man dort selbst hören kann, „nicht an der Nordsee, sondern an der Elbe“. Wohl ist die Reichsstraße 3, die bisher den Verkehr zwischen den beiden Hansestädten vermittelt, wenigstens was ihre Fahrbahn anbelangt, in bestem Zustand. Zahlreiche unübersichtliche Ortsdurchfahrten, verschiedene schlechte Übergänge und scharfe Kurven mindern aber ihren Verkehrswert doch so erheblich, daß diese Straße in keiner Weise mehr dem außerordentlich starken Wochenendverkehr genügt. Dies wird sich mit Inbetriebnahme der neuen Autobahn grundlegend ändern. Man wird in Zukunft bequem in nicht ganz einer Stunde vom Zentrum Hamburgs bis in das Zentrum von Lübeck reisen und dabei den Reiz der holsteinischen Landschaft neu erleben.

Gleichfalls noch rechtzeitig wird vor Pfingsten, am 14. Mai 1937, im Westen des Reiches die Strecke

Düsseldorf—Breitfeld
dem Verkehr übergeben. Damit ist das volle Band der Reichsautobahnen zwischen Oberhausen und Köln geschlossen. Aus dem Kern des Industriegebietes, aus Essen, Duisburg, Mülheim, wird man an den beiden Feiertagen erstmals über die Reichsautobahn den bestbeten Ausflugsort südlich von Köln zuerufen. Nur wenig mehr als eine halbe Stunde benötigt man für die 60 Kilometer lange Strecke. Der Fahr für Jahr stärker werdende Festtagsverkehr aus Holland wird den neuen Reiseweg nicht ungenutzt lassen. „Schaffendes Volk“, das Kennwort über der Düsseldorfer Ausstellung, wird für die aus den nördlichen Nachbarstaaten kommenden Gäste bereits Inhalt gewonnen haben, ehe sie diese große Schau deutschen Schaffens, die am 8. Mai 1937 eröffnet wird, betreten.

Der Zeppelin als „Spion“

Ein Reinfall am Rheinfall.

Der Zeitungsdienst Graf Reichschach schreibt: Die Bodenreise, die das Luftschiff „Graf Zeppelin“ am Montag mit dem gegenwärtig in Deutschland weilenden italienischen Industrieführer an Bord unternahm, hat Schweizer Blätter Anlaß zu seltsamen Spionageverdächtigungen gegeben.

In der Nacht vom Montag auf Dienstag veranstalteten nämlich schweizerische Grenzschutztruppen in der Gegend von Schaffhausen eine Alarmübung, in der „ein von Norden angreifender Feind daran gehindert werden sollte, die Stadt Schaffhausen und die Rheinfälle zu erreichen“. „Die Fahrt des Luftschiffs über dem Randweggebiet in auffälligem Tiefstflug mußte als eine Provokation aufgefaßt werden“, so schreiben nun gewisse Zeitungen und ergeben sich dabei in polemischen Kommentaren.

Man wird ein leises, mittelbiges Lächeln nicht ganz unterdrücken können: der Zepp als Spion! Viele Zehntausende von Kilometern hat das brave Luftschiff hinter sich, hat Kontinente und Meere überquert, sein schlanker Silberleib ist über blühende Städte und rauchende Trümmer hinweggeglitten, über Krieg und Frieden, und immer nur war er den Menschen Symbol der Weltverbundenheit, der Völkerverständigung, überall nur gab es winkende Hände, aber in der Schweiz haben es nun doch ein paar hyperangstliche mit schlechten Nerven — vielleicht auch waren sie den ungewohnten Strapazen eines Nachtmanövers nicht gewachsen — fertiggebracht, aus der Spazierfahrt mit den italienischen Gästen zum berühmten Naturwunder des Schaffhauser Rheinfalls eine Spionageaffäre zu konstruieren.

Das moderne Schlachtfeld ist bekanntlich leer. Was hätte also eigentlich aus dem Zeppelin von der so geheimnisvollen Alarmübung der Schweizer gesehen werden können? Ganz abgesehen davon, daß das Luftschiff seinen Flug schon fünf Stunden vor Beginn des Grenzmanövers ausführte.

Ueberflüssig eigentlich, angesichts der Komik dieser Angelegenheit noch darauf hinzuweisen, daß der Bodenflug des „Graf Zeppelin“ bereits Tage vorher angekündigt, und daß der Montag der einzige freie Tag des Luftschiffes war, das ja erst am Sonntag aus Südamerika zurückkehrte und am Dienstag wieder nach Amerika abfuhr. Um den Schweizer Strategen eine ungehörte Uebungsstunde zu gönnen, konnte man ja schließlich nicht auf einen Weltluftverkehrs-Jahrplan umstoßen oder seinen Gästen aus Italien den Genuß versagen, von oben her einen Blick auf die tobenden Fluten des Wasserfalls von Schaffhausen zu werfen.

Kur belgische Politik

Spaak über die britisch-französische Erklärung.

Der belgische Außenminister Spaak gab in der Kammer eine Erklärung über die britisch-französische Note vom 24. April ab. Belgien sei, so sagte er u. a., bemüht gewesen, so schnell wie möglich zu einem normalen Status zu gelangen, das seinen Fähigkeiten und seiner geographischen Lage angepaßt sei.

Ausdrücklich für das Statut Belgiens sei, sagte Spaak weiter, nunmehr der Grundsatz, daß Belgien künftig nur mehr eine ausschließlich belgische Politik treiben wolle. Belgien habe außerhalb seiner Grenzen keine direkten Interessen. Künftig werde Belgien an einem Kriege nur dann teilnehmen, wenn seine eigenen Grenzen verletzt würden.

Ueber Art. 16 des Völkervertrages erklärte der Minister, daß Belgien in Genf für eine genaue Interpretation dieses Artikels und eine Klärung seiner Verpflichtungen eintreten werde. Bei der Reform des Völkervertrages werde Belgien den Standpunkt vertreten, daß auf Grund des Artikels 16 der Durchmarsch durch fremdes Gebiet nur dann beschlossen werden könne, wenn der vom Durchmarsch betroffene Staat selbst seine Zustimmung gebe. Zum Schluß stellte Spaak fest, daß durch die Erklärung vom 24. April die Generalstabvereinbarungen, die man im Londoner Memorandum vorgesehen habe, hinsichtlich des Problems, das Belgien ausschließlich und unabhänig ohne fremde Einmischung löse.

Die italienischen Industriellen bei Krupp.

Essen, 29. April. Den Abschluß der dreitägigen Studienreise der italienischen Industriellen-Abordnung durch Westdeutschland bildete ein Besuch bei der Friedrich Krupp AG. in Essen. Nach einer Fahrt von Düsseldorf durch das Ruhrtal trafen die Italiener am Donnerstag vormittag in Essen ein, wo sie im Hauptverwaltungsgebäude der Krupp AG. von Dr. Krupp v. Bohlen und Halbach empfangen wurden, der seinen italienischen Gästen die Entwicklung des Kruppischen Unternehmens aus seinen kleinen Anfängen vor 125 Jahren bis zu seiner heutigen großen Bedeutung schilderte.

Dr. Krupp v. Bohlen führte seine Gäste dann durch die Werksanlagen, die den italienischen Industriellen einen nachhaltigen Eindruck von der Arbeitsweise und dem Umfang des Essener großen Konzerns boten. Am Mittag folgten die Italiener einer Einladung in die Villa Hügel, die zu Ehren der italienischen Gäste im Schmuck der italienischen Fahne und der Hakenkreuzflagge prangte. Hier begrüßte Dr. Krupp v. Bohlen und Halbach nochmals seine Gäste in deren Mutterprobe und gab seiner Freude über den Besuch der Industriellen aus dem befreundeten italienischen Imperium Ausdruck.

Der Führer der italienischen Abordnung, Staatsminister Graf Volpi, dankte in einer Ansprache für die liebenswürdige Aufnahme. Nach Düsseldorf zurückgekehrt, machten die italienischen Wirtschaftsführer noch einen Rundgang durch im Ausbau begriffene und schon weit vorgeschrittene Ausstellungen „Schaffendes Volk“, die bekanntlich am 8. Mai eröffnet wird. Am Donnerstag fuhr die italienische Industriellenabordnung nach Berlin weiter.